



12. Woche 2018



Und dies ist die Zuversicht, die wir Ihm gegenüber haben, daß, wenn wir etwas Seinem Willen Entsprechendes bitten, Er uns erhört.

1. Johannes 5, 14

Wie kann ich so beten, daß Gott mein Gebet erhört? Das ist eine Frage, die zu Recht viele Gläubige bewegt und die deshalb oft thematisiert wird. Zumal die Bibel einige Antworten darauf gibt.

Dabei besteht aber die Gefahr eines Mißverständnisses: Es ist keine Frage der Methode oder der Art des Gebets. Die letzte Instanz, wenn es darum geht, ob geschieht, was wir erbitten, ist der Wille Gottes. Dem müssen wir uns beugen.

Einerseits ermutigt die Bibel uns, anhaltend und intensiv zu beten.¹ Andererseits wäre es falsch, unserem himmlischen Vater etwas abtrotzen zu wollen. Ein abschreckendes Beispiel dafür ist Hiskia.² Als er erfuhr, daß er sterben sollte, betete unter Tränen, daß Gott ihn doch am Leben lassen sollte. Und der schenkte ihm noch fünfzehn weitere Jahre. Aber in dieser Zeit entstand durch den frommen König kein weiterer Segen – im Gegenteil: Er beging aus Eitelkeit einen schweren Fehler, der einen schlimmen Fluch über seine Nachkommenschaft bringen sollte.

Ich werde diese Erfahrung nie vergessen: Eine gläubige junge Frau, Mutter von mehreren kleinen Kindern, hatte Krebs im Endstadium, und es ging mit ihr zu Ende. Mit einigen Leuten aus der Gemeinde trafen wir uns jede Woche, um dennoch um Heilung zu beten – wir trauten Gott ein Wunder zu. Eines Tages sagte eine der Beterinnen, sie habe den Eindruck, wir sollten aufhören, zu beten, denn Gott wolle diese Glaubensschwester zu sich nehmen. Ein kleiner Teil von uns betete weiter, aber die Frau starb dann tatsächlich. Später habe ich es dann selbst manchmal erlebt, daß mir klar wurde, ich solle aufhören, um eine bestimmte Sache zu beten, weil sie nicht

Gottes Willen entsprach.

Einerseits sollen wir glauben, daß Gott unser Gebet erhört. Andererseits müssen wir es letztlich Ihm überlassen, ob Er das im Einzelfall auch wirklich tut. Wir sind Ihm gegenüber ja letztlich wie kleine Kinder, die ihren irdischen Vater auch manchmal um Dinge bitten, die er ihnen aus guten Gründen einfach nicht geben kann. Manchmal erkennen wir später im Rückblick selbst, daß Er uns mit der Erhöhung eines gewissen Gebets geschadet hätte. Meistens aber eher nicht.

Echter Glaube zeigt sich in einer solchen Situation dann nicht darin, daß wir trotziger weiterbeten, um Gott mit unserem großen Glauben zu beeindrucken (das klappt sowieso nicht). Sondern darin, daß wir Ihm vertrauen, daß Er es dennoch gut mit uns meint. Auch und gerade dann, wenn unsere Bitte nicht Seinem Willen entspricht.

Hier wird dann auch deutlich, was für ein Gottesbild wir haben: Er ist kein willkürlicher, launischer, despotischer Herrscher, bei dem wir Glück haben, wenn er uns etwas Gutes tut. Sondern Er ist unser liebevoller, barmherziger, gütiger himmlischer Vater, dem kaum etwas mehr am Herzen liegt als unser Wohl.

Kinder, die sich von ihrem Vater bedingungslos geliebt wissen, haben nicht wirklich ein Problem damit, daß er ihnen manchmal eine Bitte abschlägt (auch, wenn sie dann maulen). Dieses liebevolle Vertrauensverhältnis sollten auch wir als Kinder Gottes zu unserem himmlischen Vater haben!

Nochmal zum Mitschreiben: Wenn Gott Dein Gebet nicht erhört, dann liegt das absolut nicht daran, daß Er etwas gegen Dich hat oder Dir das nicht gönnt, was Du so gerne von Ihm hättest. Sondern daran, daß es sehr gute Gründe dafür gibt, daß Er es nicht tut.

Ob Du diese Gründe eines Tages erfahren und verstehen wirst, ist nicht so wichtig. Wichtig ist nur, daß Du begreifst und akzeptierst, daß Er Dich trotzdem oder gerade deshalb bedingungslos, abgrundtief und ewig liebt. Glaubst Du das?

Copyright © 2018
Detlev Fleischhammel
Alle Rechte vorbehalten

¹ z.B. in Lukas 18, 1 - 8

² 2. Könige 20